

# UZ-Seminar zum „X.“

## Die ökonomische Strategie der 80er Jahre - Teil 7

UZ setzt den Abdruck der zehnteiligen Beitragsserie zur Wirtschaftsstrategie der SED fort. Wissenschaftler der Sektion Wirtschaftswissenschaften sind die Autoren der Beiträge, in denen die im Rechenschaftsbericht an den X. Parteitag formulierten Schwerpunkte der ökonomischen Strategie einer eingehenden Analyse unterzogen werden. Der 7. Teil befaßt sich mit der Investitionspolitik.

„Unsere ökonomische Strategie für die 80er Jahre setzt auch der Investitionspolitik neue Maßstäbe. Gerade die Investitionen müssen Mottos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sein. Im Sinne der Intensivierung der Produktion konzentrieren wir die Mittel deshalb auf die sozialistische Rationalisierung.“ (E. Honecker, Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag, Dietz Verlag Berlin 1981, S. 57)

Dennoch gibt es eine Reihe von Problemen: — Die Realisierungsfristen bei Investitionsvorhaben sind noch zu lang. Die 3. Tagung des ZK stellt das Ziel, die Bauzeiten auf die gesellschaftliche Norm von zwei Jahren zu verkürzen und bei Vorhaben unter 20 Millionen Mark auf noch weniger.“ (Bericht an 3. Tagung)

### Steigende Leistungen für die Bevölkerung aus gesellschaftlichen Fonds



„1980 stand einer freigesetzten Arbeitskraft ein fast dreimal so hoher neu entstandener Bedarf gegenüber.“ (Bericht an 3. Tagung). Erstmals sollen 1982 in der gesamten Industrie mehr Arbeitsplätze eingespart als neu geschaffen werden!

Ausrüstungen dienen.“ (G. Mittag, Höherer Leistungszuwachs für die weitere Stärkung unserer Republik. Aus dem Schlusswort auf dem Seminar des ZK der SED mit den Generaldirektoren der Kombinate und den Parteifunktionären des ZK, Einheits 5/1982, S. 475)

Die Investitionen müssen zu einer Erhöhung der Grundfondoeffektivität beitragen. Wenn wir wichtige Produktionsausrüstungen im Jahr 1985 16-17 Stunden täglich nutzen wollen, also 1-2 Stunden mehr als gegenwärtig, dann ist es notwendig, Investitionen nur dann durchzuführen, wenn von vornherein eine mehrschichtige Auslastung gewährleistet ist, ohne daß dadurch eine Belastung der volkswirtschaftlichen Arbeitskräftebilanz entsteht.

Die Erhöhung der Investitionseffektivität steht in enger Verbindung mit der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den Kombinat. Die Investitionen dürfen nicht das bestehende wissenschaftlich-technische Niveau konservieren, sondern müssen zu einem entscheidenden technisch-technologischen Fortschritt führen. Für die Leistung und Planung der Investitionstätigkeit in den Kombinat ergeben sich daraus wichtige Aufgaben. So geht es darum, einen wachsenden Anteil der Investitionen gezielt für Rationalisierung und Rekonstruktion einzusetzen, den Bauanteil zu senken und den Ausrüstungsanteil zu erhöhen und zu gewährleisten, daß zum geplanten Termin ein entsprechender Kapazitätswachstum erfolgt.

Die Investitionsvorhaben in den Kombinat müssen gründlich vorbereitet und materiell-technisch abgesichert werden; alle Phasen müssen darauf ausgerichtet sein, durch wissenschaftlich-technischen Höchststand eine hohe ökonomische Effektivität zu erzielen. Die Investitionstätigkeit muß von dem Gedanken getragen sein, im Interesse der ständig besseren Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen einen schnell wirksamen Produktionszuwachs zu erzielen, der darüber hinaus auch dem Bedarf der Volkswirtschaft unserer Republik und dem Export effektiv und in hoher Qualität entspricht.

Dr. Axel Fischer, Sektion WiWi

## Jugendbrigade betreut einen Rechner des ORZ als Jugendobjekt



Das Kollektiv „Rechenstation“ Betriebsteil 1 gehört zu den Ausgezeichneten im sozialistischen Wettbewerb am 1. Mai. In einem Gespräch mit dem Abteilungsleiter, Kollegen Werner, erhält UZ, was der Ehre der Jugendbrigade vorgegangen war.

Erfolgreich listen die 13 jungen Kollegen um Brigadeleiterin Thiene und Gruppenleiter Kollegen Hahn die Lehrausbildung. Sie bildeten zusätzlich zwei Lehrlinge zum Rechner aus, die am 14. Mai ihre Lehre erfolgreich abschließen konnten.

Das Gerät 15 Stunden und mehr täglich zu nutzen. Seit 1982 sind nun 20 Stunden gefordert pro Kalendertag. Kalendertäglich bedeutet aber Schichtarbeit, auch an Wochenenden. Zu behaupten, man sei mit „währenden Führer“ an die Arbeit gegangen, wäre sicherlich falsch, doch Einsicht, daß die notwendige Auslastung und der Umfang der anstehenden Rechenaufträge u. a. durch eine Erweiterung der Rechenzeit bewältigt werden muß, war schnell vorhanden. So arbeitete die Anlage bereits 1981 montags nicht erst ab 7 Uhr, sondern schon ab Sonntag 22 Uhr und wurde so eine Stunde täglich länger genutzt. Eine neue Technologie fand Eingang in die Tätigkeit der Facharbeiter, die Rücksprachen mit den Auftraggebern in der Woche klärt und damit

## Für Frieden und Sozialismus demonstrieren wir am 28. Mai

### FDJler der KMU unterstützen den Appell des XIX. Komsomolkongresses

Wir, die Jugendfreunde der FDJ-Grundorganisation der Sektion Rechtswissenschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig, unterstützen und begrüßen einmütig die neuen weitreichenden Vorschläge zur Sicherung des Weltfriedens, die Genosse Leonid Breschnew auf dem XIX. Kongreß des Leninischen Komsomol unterbreitete. Die Festigung und Erhaltung des Friedens ist die Grundfrage unserer Zeit. In den Friedensvorschlägen manifestiert sich wieder einmal für jeden deutlich das Streben der UdSSR nach ehrlichen und gerechten Verhandlungen über die Begrenzung und Reduzierung der strategischen Rüstungen.

### Weg mit dem NATO-Raketenbeschluss!



Alle auf die Straße zu den Pfingsttreffen der Jugend!



Ich kann etwas für den Frieden tun, und ich habe auch etwas gelernt mit meiner Gitarre. Wir alle wissen, daß es für den Frieden keine Alternative gibt, aber es ist ungesünder wichtig, das auch offen zu bekunden. Der Frieden ist Garantie für eine gesicherte und glückliche Zukunft unseres ganzen Landes, ist keine Angelegenheit, die fernab von uns irgendwo entschieden wird. Das geht uns alle an. Täglich hören wir von neuen Atomraketen und neuen Cruise Missiles, die verantwortungslos Politiker jenseits des Atlantik gegen uns in Schussposition bringen wollen. Wir müssen uns über die Folgen im klaren sein, und dann wissen wir: Der Kampf um den Frieden in der Welt fordert unsere ganze Kraft. Unsere Seminargruppe hat sich

## Wir fordern: Die Politik der Hochrüstung muß ein Ende haben

Wir beschäftigen uns mit den Erscheinungsformen und chemisch-physikalischen Phänomenen des Lebens, und sind uns sehr wohl bewußt, daß sich das Leben in akuter Gefahr befindet, innerhalb kürzester Zeit völlig vernichtet zu werden. Wir sind auf Grund der ungeheuerlichen Wirkung der ABC-Waffen der Meinung, daß sich vor allem ein nukleares Inferno nicht auf bestimmte Gebiete unseres Erdballs begrenzen ließe, sondern direkt oder indirekt die gesamte Menschheit betreffen würde. Wir wissen um die Spätfolgen des Einsatzes solcher Waffen, die sich in genetischen Schäden, Missbildungen, qualvollem Siedtum über viele Jahre sowie nicht wieder gutzumachenden ökologischen Schäden äußern. Klar sollte uns auch sein, daß wir verpflichtet sind, den nachfolgenden Genera-

tionen einen bewohnbaren Planeten zu hinterlassen. Die Gefahr grausamster Vernichtung laitet sich für uns von der beispiellosen Hochrüstungspolitik der USA und der mit ihnen verbündeten Staaten ab. Es ist ein Widerstand, daß menschliches Schöpferium und gewaltige ökonomische Potenzen im Dienste einer machtpolitischen Konzeption der USA für die Entwicklung und Anhäufung immer perfekterer Massenvernichtungswaffen mißbraucht wird, obwohl doch viele Millionen Menschen der Welt nicht das Nötigste zum Leben haben. Im Interesse des gesamten Lebens fordern wir, die Politik der Hochrüstung und der Konfrontation muß ein Ende haben.

Seminargruppe 3 c, Sektion Biowissenschaften

## Unsere Kraft für den Frieden Beitrag durch jede Gruppe

Wir unterstützen mit ganzer Kraft die Friedenspolitik der Völker der sozialistischen Staatengemeinschaft und begrüßen die konstruktiven Friedensvorschläge der Sowjetunion! Je größer die Macht der friedliebenden Völker in aller Welt ist, desto größer ist unsere Chance, unser Leben zu erhalten. Deshalb strengen wir uns an, mit höchsten Leistungen unsere Heimat zu stärken, deshalb demonstrieren wir am 28. Mai gegen die Kriegsvorbereitungen der NATO und für den Frieden der Welt! FDJ-GO „Gerhart Eisler“ Sektion Journalistik

Auch die FDJ-GO „Rosa Luxemburg“, Sektion m.-l. Philosophie, hat sich für diesen Tag viel vorgenommen. Wir werden nicht nur gemeinsam demonstrieren, sondern diesen Abend auch gut vorbereiten. Unser Fotoklub gestaltet einen Solibasar, ein gemeinsamer Arbeitsansatz der Sektion am Wohnheim wird durchgeführt und jede Gruppe leistet einen individuellen Beitrag. Damit sind Singaktionen und gemeinsame Sprechchöre gemeint. Also treffen wir uns alle am 28. SG 78-04, Sektion m.-l. Philosophie

## Mit der Gitarre spiele ich für den Frieden

am Ausscheid um das beste politisch-kulturelle Programm der FDJ-Kreisorganisation, der dem Thema Frieden gewidmet war, beteiligt. Wir haben den Sprung ins Finale geschafft. Das war eine gute Möglichkeit, öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Mit unseren Stimmen und meiner Gitarre haben wir versucht, das entbehrungsreiche Leben einer deutschen Kommunistin während der Zeit der Hitlerdiktatur nachzuvollziehen. Solche Menschen, Widerstandskämpfer wie Olga Benario Prestes, die ihr Leben einsetzten für den Frieden und gegen den Krieg, gegen Tyrannei und Unmenschlichkeit, sollten uns stets ein Vorbild sein, heute mehr als je zuvor. Deshalb nehme ich auch mit Zehntausenden anderen FDJlern der Messestadt am großen Sternmarsch für den Frieden zum Völkermorddenkmal während der „Pfingsttage der Jugend“ teil.

Renate Berg, Sektion TAS

## Fragen der Friedenssicherung erläutert



Fragen der Friedenssicherung beantwortete der Leiter des Militärpolitischen Kabinetts vor Journalistikstudenten des 1. Studienjahres. Der Besuch erfolgte in Vorbereitung auf die im Herbst stattfindenden Lager der Zivilverteidigung und militärischen Qualifikation. Foto: T. Uhlmann